

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

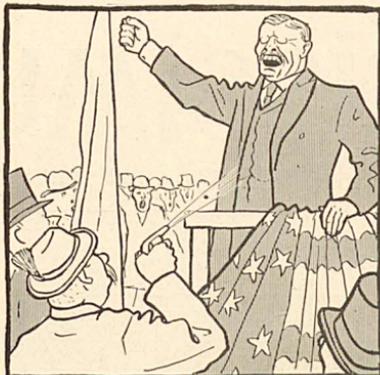
Alle Rechte vorbehalten

Die Marathonläufer von 1912

(Zeichnung von E. Thöni)



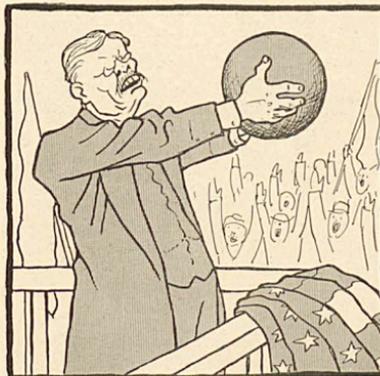
Die ganze hellenische Armee eilte in stürmischem Lauf heim, um ihren letzten Sieg über die Türken zu melden.



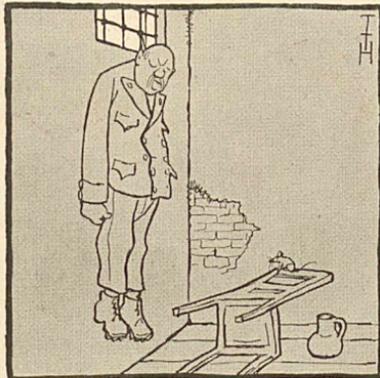
„Ich glaube, das ist das einzige Mittel, um ihn vom Reden abzuhalten.“



„Wie ihr mich hier seht, bin ich eine Kreuzung zwischen Würmer und Eschbatten. Ich habe eine Kugel im Leib, aber ihr sollt ein Lach in den Bauch bekommen. Despald rede ich weiter.“



(Nach drei Wochen): „Hier steht ihr die Augen! Doch ich war stärker als das mörderische Geschloß, und ich rede — ich rede!“



Der Attentäter ist verurteilt worden, alle Neben Roosevelt's anzuhören. Das Urteil war zu hart.

Stillos

Man denkt sich Sekteln so:
Verdissen, finken, dürr und bager,
Nicht eine Spur von Lebensfroh
Und kurz ganz übertrieben mager.

Wenn Dertel in die Rutte schliefst,
Sein Mund statt von der Krüffelmaue
Von falschen Freimüßigkeit trübt,
Ist's eine ekelhafte Döle.

Wie Falstaffe Nid nun einmal siebt,
Soll er begierig Auktoren schlürfen,
Und wenn sein Auge er verdeckt,
Soll er es nur aus Wonne dürfen.

Ein Sektel mit diesem Daud
Und mit der feilen Käsebecke
Ist wider allen Kunstgebrauch
Und von verkehrtestem Geschmacke.

Peter Schlemel

Glaube und Geheimrat

Der öffentliche Präsident des Geheimen evangelischen Oberkirchenrats für Preußen ist Kurirt. Dieser Mann entsart einen Novera, in welchem alle Pfarren des Landes sich durch Namensunter-schrift verpflichten sollten, an die übernatürliche

Geburt Jesu zu glauben. Die Ausführung dieses forschrichtlichen Beschlusses wurde leider durch das Doyalschiktretren eines höheren Geistlichen für diesmal unmöglich gemacht. Immerhin hat der evangelische Geheimrat laut werden lassen: Der unrichtigste Glaube ist es nicht! Und angeschoben ist nicht aufgehoben. Es wird und muß gelingen, den Begriff der Böttlichkeit juristisch zu formulieren. Der Einwand, daß Jesus selbst nur Glaube, die Menschheit erlösen zu können, ist hier nicht am Plane; er beweist im Gegenteil die juristische Müttsandigkeit der Apostel, die dem Erlösungsgebeten angingen, ohne ihrem Meister die Interdixit eines verpflichtenden Noveres abzutodern. GHS

Der Hurraßim

Eine Berliner Begebenheit

Auf dem Brandenburger Tore
Sieht man eine Erlösore.

Sankte Bürger hört man wallen,
Eingehent in sanfte Hallen.

Bekehr Herrn in edlen Fräden
Siehn die Lächer aus den Gäden.

Herlich angeweihte Wäden
Sprudeln einen Blumentegen.

Krausend, mit dem Bang zum Schloße,
Dollert eine Staatsfanföle.

Aus den Bängen, an den Hallen
Sieht man die Begehrung knallen.

Dud, ein Fürstentind erröret
Neblich und wie festgöllet.

Nöglisch — Achtung! Stillsejessen! —
Filmt der Schutmann die Prinzsejessen.

Vater Jagow auf dem Pferde
Lauert, ob es wirksam werde.

Einen Herrn mit hoben Krangen
Hört man nach den Gründen fragen.

Afßend fährt's ihm aus den Zähnen:
Bitte sehr — was steht denn Denen?

Aberkrönt mit stillen Zähen
Hört man einen Geis erklären:

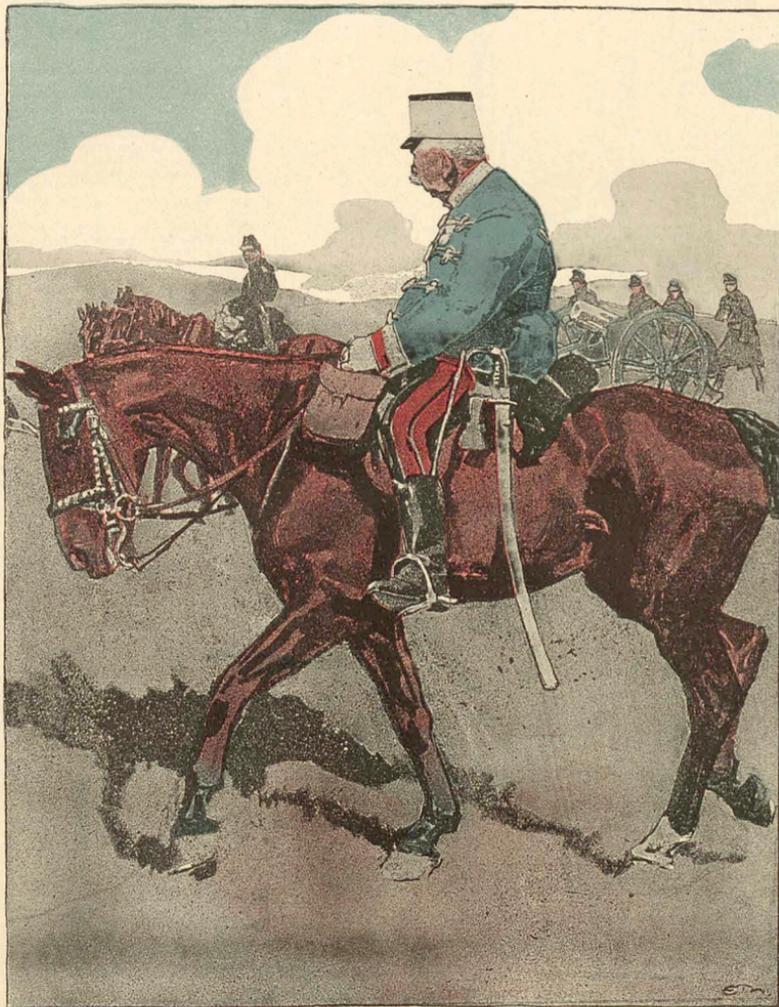
Herr, das ist die neue Sache
Aus dem Patriotensache.

Dieser Film heißt Sotagen:
Ein Empfang in alten Tagen.

Herr, so füll'n die schlauten Köpfe
Nestlchen Nien in neue Töpfe.

Das Geschloß heißt nationale
Dostrelind'sche Güngentrole.

Peter Schar



„Inser Pulver is aber schon detart trocken, das man sich fein Hgarrt mehr anzün'n traunt.“

Hans, Huck und Jim

Von Ernst Wolfgang Günter

Ganz abgesehen davon, daß die Mutterfau die letzte gewesen wäre, die sich darüber hätte den Mund zerreißen brauchen, da sie ja erwiesenermaßen ihren ganzen ersten Wurf, sechs Stück, fehlerlos erbrütet hat — es ist auch nicht wahr,

daß Hans die beiden Ferkel böswillig folgetreten hat. Huck hat mir den ganzen Vorgang geschildert, und Jim hat seine Ausfagen bekämpft. Doch Dardon, die Herrschaften tennen sich noch nicht. Also: Hans ist ein sechsjähriger Fuchswallack, feinerzeit vielversprechender Dreijähriger, dann übertrainiert und beim großen Hindernisrennen in Wänden niedergeborenen; seitler macht er nur mehr leichten Dienst auf dem Gut, im

Dogcart und unter dem Sattel. Viel Temperament, wenig Ausdauer, absolut eptisch, doch leicht reißbar. Jim ist ein Ferkel, launisch und reichlich eigenfinnig, im „Point d'honneur“ aber doch zuverlässig. Und Huck ist mein Freund; mein bester Freund. Ein Collet; feurig und herrlich. Wenn er einen Fehler hat, so ist es der, daß er mir zu unbedingst beipflichtet und auch meine Schwächen blind ver-

Utilitarismus

(Zeichnung von Heinrich Heine)



teilst; anderen gegenüber wenigstens; mir selbst hält er sie höchsten vor, wenn wir allein sind. Ein jenen Morgen also kam Hans von einem Ausritt nach Hause, an dem er viel Linksgalopp gehen und die elstehende Barriere — die manierte, mit dem Graben dahinter — dreimal hatte nehmen müssen; er war ungemein nervös und abgeplattet. Auch hatte ihm Hans seinen Vangst an Dienstwilligkeit gar vorgehalten. Ist es da ein Wunder, daß er heftig wurde, als er seine Bor, deren Tür offen geblieben war, von der Mutter auf und acht auswendigen Ferkeln besah? Hans sagt übrigens, daß die Aufforderung an die Gau, sofort zu verschwinden, vielleicht etwas gereizt, doch nicht unbillig gefungen, feinesfalls aber die schroffe Antwort gerechtfertigt habe, die die Gau darauf gab. Sie nannte ihn einen Hütel, der mit Damen nicht umgehen wisse! So bitte, Hans, vom Meier aus der Kabz II, der die Erbsengrin Isabella dreimal im Grab um die große Wau getragen hatte und heute noch ... innerlich! Hans sagt aber, daß Hans sich ganz ausgezehrt bekommen habe. Er selbst, Hans, habe Mühe gehabt, bei der rohen Beschimpfung seine Nade zu

bewahren, Hans aber sei nur leicht zusammengeknickt und habe dann kühl und gemessen seine Aufforderung wiederholt. Orerde da kam die Henne, die Hans jeden Morgen ein Ei in die Scheure legt, und meldete gadernd, daß das Gabelfrühstück fertig sei. Hans ist ein wenig Meierler, daß ist wahr, und schält sich die Stunde am Vormittag sehr, wo er nach getaner Morgenarbeit in der Bor sitzt und ganz vorwärts, mit den Lippen, zwischen den Mastenfenstern, das Ei aus dem Heu herausholt. Heute war ihm die Stimmung verdorben, und er ärgerte sich gewaltig, ließ aber doch nichts davon merken. Die Gau mußte an jenen Morgen Nachtstücken oder sonst ein Teufelskraut gefressen haben, denn sie ließ nicht nach mit geblässen und ordnaren Anpflungen. So fragte sie unter anderem, was sich Hans denn groß einbilden habe, wer er denn schon sei, und behauptete schließlich, daß sie Sinderstille mindestens so gut spränge wie er! — O es einem Halbbütel! ... Springt Sinderstille in eine Gau! ... Nur wegen des Waltheus in Wämden ... Daraufhin ging Hans der und biß die Gau fröhlich ins Ohr. Das machte sie auch

nicht fanter und war vielleicht überhaupt überleil. Hans bekam das merkwürdige Zittern, das er früher immer am Start gehabt hatte, rührte sich aber weiter nicht. Er ignorierte die Gau einfach und bot Hans, ein Glaschen zu tun; der Groom mißte jeben Augenblick mit dem Hand kommen und würde schon Ordnung schaffen. Volkommen gentlemann! —

Die Gau fühlte wohl dunkel die himmelhohe Lieberlegenheit der besseren Blutes, als richtiges Pöbelweib aber wurde sie dadurch erst recht wütend und feberte grübelnd ihre Brust auf, in der Der Fangen zu spielen. Die Ferkel ließen sich das nicht zweimal fagen und begannen wie toll herumzujaufen, immer zwischen Hansens Weinen durch. Wau freilich ist bedäufend, die Gau trompetete davonloschen, aben in der Wau gedarrte, rasselte und aufgeregt, die Henne, und Hans verlor die Contenance und bellte wütend. Es war ein Hellenläm.

Nun war doch Hans erst ganz kurz vorher am linken Vorderfuß vernagelt gewesen. Der Ferkel war zwar schon beboben, eine gewisse Empfindlichkeit war aber noch immer da. Als nun zwei Ferkel im Kreise um seine Vorderbeine herumzurollen begannen und unaussprechlich an den heißen Fußball anstießen, da trat er der Schmeiz, solange es ging, endlich aber juckte er mit der Vorderhand hoch und ließ sich wieder niederfallen. Eine Reflexbewegung, bei Gott; wer das nicht versteht, soll sich begreifen lassen.

Und da war's auch schon geschehen. Die beiden Ferkel waren verlegt und abgestarrt; das eine hatte den Kopf entzwei, das andere das Rückgat. Die Gau schlug einen müderlichen Krach. Zum Inständig kam nicht der Groom angerannt, sondern der Großnecht aus dem Stallflur, der war natürlich für die Gau vorzuziehen. Der Groom hätte die beiden Ferkel auf den Misthaufen geschmissen, der Gau einen festen Tritt gegeben, und die Geschichte wäre erledigt gewesen. Der Großnecht aber brüllte Hans an — und dagegen ist der so besonders empfindlich; Hans jagt auch, er habe mit der Faust angeheult — fars und gut, Hans feuerte gewaltig aus; ohne treffen zu wollen übrigend. Der Großnecht verließ darauf die Bor und schimpfte von der Tür aus weiter. Hans zog die Oberlippe hoch, daß das ganze Gebiß bis zu den breiten weißen Zähnen hin Moßlag, und schaute durch die Nase. Wer ihn kennt, weiß, daß das die letzte Warnung vor dem Zapaden ist.

In diesem Augenblick kam Jim von irgendwo herein. Wenn er sich auch sonst mit Hans nicht unangenehm verhält, bei jedem Streit mit Witten machen sie unangenehm gemeinsame Sache. Lieberdies hatte Jim gegen den Großnecht eine persönliche Antipathie, weil der ihm einmal einen Dolchpantoffel nachgemoren hatte, als er aus dem Meierere trinken wollte. Jim also ließ Hans in Angtstellen, fragte nicht weiter, feuerte nur einmal, ganz hoch, so „brrrrrr“ — und sprang im gleichen Schwingung, wie er gelaufen kam, den Großnecht an. Und ichen hatte er ihn beim Hosenboden seil. Der Großnecht blühte sich, wohl wieder nach seiner Verlegenheitsweise, dem verdammten Pantoffel, da padte ihn Hans beim Sinderstille, soß ihm fest ins Auge und rief ihm stumm und dringend, sich ganz, ganz ruhig zu verhalten. So fand ich die Oruppe, als ich Ordnung stellen kam.

Stehst jetzt diese elende Gau dafrü? Für die ganze Aufregung? Und man muß sie ja nur kennen! Die acht Ferkel brauchten ihr zu viel Milch, sie wollte sie nie zugleich trinken lassen — und sie wird sichen gewußt haben, warum sie sie in der Bor zum Fangespielen erlaubte. Nur die einfache Weisheit ein Paar loswerden! ... Wau, man kennt das doch. Voller wot's ihr im Ohrunde ließ, daß nur zwei dran glauben mußten. Und trotzdem der Hellenkraut! Verlegene Weisheit!

Ich muß weiter fagen, daß Hans, Hans und sogar Jim vollkommen recht gebe.

Die Glocke

Die Glocke dröhnt

Und lobnt

Die Stunden in die Welt.

D wer sie tiefes zu Grunde entdände!

Sie ist bis an den Ende

Verstelt.

Daß klingend sie ihr Herz ins Nichts verschwende.

unter Heine

Im Hotelmilieu

Von Catharina Godwin

Ich schließe die Augen.

Ich will es nicht wissen.

Ob sie grün oder rot oder gelb ist, die Capete, — ob sie aus Eisen sind, aus Nußbaum oder aus Mahagoni, die Möbel, — ob das Bild in dem goldenen Rahmen, Napoleon vor der Schlacht bei Waterloo oder „Menuett“ oder „Morgensritt im Hydepark“ darstellt.

Ich will es nicht wissen.

Nur nicht immer die Aufbringlichkeit des Milieus, des Hotelmilieus, das wechselnd mit uns steht. Du siehst mich stets in solchen Rahmen: Eine Dame mit einem Nesselkleider und einem Rohrplatensoffer.

Und du schreibst auf dem Anmeldezettel: Monsieur et Madame Cranach de Bruxelles.

Es fallen mir Männer ein, praktische, tüchtige Männer, die alle Frauen, die sie küssen, Mausl, Duzi oder Kleines nennen.

Ein Gattungsname. Es wie man alle seine Dienstmädchen der Einfachheit halber gern Miana oder Betty ruft. Das ist besonders praktisch, wenn man oft Personatwechsel hat.

Monsieur et Madame Cranach.

Nadame ist wohl manchmal blond oder brünett oder gefärbt.

Und wenn du mich siehst, so bin ich eine Nadame Cranach.

Das erste Mal, da der Kellner den Anmeldezettel präsentierte, sagtest du so nebenbei: — ich schreibe nämlich immer so, man braucht dann nicht lange zu überlegen.

Nadame Cranach.

— Da ist es ja, da ist ja alles, was du träumtest. — Da hast du es ja! höchst die Erfüllung. Da hast du ja dein Glück in Mahagoni auf rotem Hintergrund.

Es schlingt die Arme um dich fast wie getraut, fast wie für immer. — Monsieur umarmt eine Nadame Cranach. . .

— — — — —
Und in plötzlicher Katastrophe brichst sich eine Frage

in meiner Reflexion Platz, ich schaue mich hilflos um in dem fremden Raum.

Ich möchte die Möbel aus Mahagoni fragen:

Wer bin ich wohl?

Ich möchte dort an der Wand Napoleon vor der Schlacht bei Waterloo fragen: Wer bin ich wohl?

Ich habe sonst immer und immer gedacht, wer du mir bist, ich war so ganz erfüllt von dem Willen und Empfinden, was du in meinem Leben bist, daß ich nie dachte: Wer bin ich für dich?

Meine Augen suchten, als müßte die Stille mir eine Antwort geben. Aber alles ist ruhig und beständig, und selbstverständlich verharren die Möbel schweigend an ihrem Plage.

Auf dem Tisch stehen zwei leere Mokkaassen und eine gefüllte Tasse, die noch unberührt ist.

Ich schaue auf die Tasse und denke: Nun hat er schon den dritten Kaffee bestellt — das ist so schlecht für seine Nerven.

Wollte ich dich fragen: Warum haben Sie denn schon wieder einen Kaffee bestellt?, so würden deine Augen plötzlich in Erschauern und fast einem Überqualen melancholisch über die Decke des Zimmers trischen und du würdest wie gepreßt von einer Schwere mit Ungebuld sagen: Ich weiß es doch nicht — es ist ja gleich.

Und dieser Gleichgültigkeit, mit der er den Kaffee bestellt und ihn trinkt, weil er vor ihm steht, dieser Gleichgültigkeit verbanke ich die Chance, seine Gelechte zu sein. Und mit der Gleichgültigkeit, mit der er sagt: — noch einen Kaffee, — dieser Gleichgültigkeit verbanke ich die Chance, noch weiter seine Gelechte zu sein.

Und ich verheiß: Mein Glück, das hat ein Fundament, das so fest steht wie die Zwecklosigkeit deiner Tage, wie die unzulässige Gewohnheit, mit der du spießt oder trinkst, in Zofalen sitzt und ein Leben führt, was in seiner Freudigkeit dir die Freude nimmt.

Warum du so lebst, du weißt es ja selber nicht. Du suchst eigentlich eine Reform deiner Tage und findest nicht die Energie dazu.

— Und ich gehöre zu dir wie alle die zwecklosen Dinge, die du tust, obwohl dir nichts daran liegt und die du dennoch nicht läßt.

Ich bin nicht die Frau, an die du dich attachierst trotz des häßlichen Lebens, das du führst, sondern weil du dies häßliche Leben führst. Und da ich so die Anlist deiner Tage sehe, die Schwere deines Amüsaments und die Melancholie deines Leichtsinns, in der Du machst, dich daraus zu erretten, so sehe ich auch das Glück, was ich habe und genieße, und weiß, daß du nur aus Energieleichtigkeit nicht mehr vermagst, mich von dir zu trennen und mich hinter dir zu lassen, wie alle jene Dinge, die du als Würde mit dir schleppest.

— — — — —
Und mir ist, als schaute das ganze Zimmer nun plötzlich in löhendem, verächtlichem Verklärnis auf mich, als würde das Rot der Wand noch dunkler aus Scham, mich zu bergen, und würde Napoleon noch mehr auf seinem Pferde sich abwenden und mir ganz den Rücken kehren.

— — — — —
... Ich fühle, ich muß fort. Es ist nicht möglich, daß ich noch bleibe. . . noch ein solches Glück mit Klammern — — mir gestatte, dies zu ertragen. . . ich muß fort — egal, wohin. . .

— — — — —
— Ich muß fort! — Ich werde die Sachen in den Koffer werfen — und Nadame Cranach wird klingeln, — einen Wagen bestellen und fortfahren. — Eine Nadame Cranach wird fortfahren — irgendwohin, und eine andere Nadame Cranach wird sie remplocieren. Fort, weit fort, fort von hier, fort von mir selbst, fort — — — — —

Es klopft.

Das ist sicher schon der Hausdiener, der meinen Koffer —

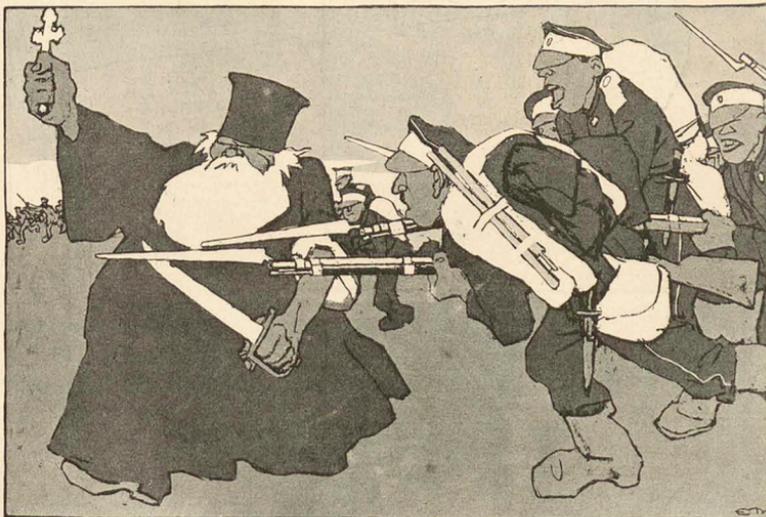
Es öffnet sich die Türe, und sonderbar fast stehen deine geliebten Züge gegen das dunkle Rot der Tapete.

— Ein wenig spät bin ich — sagst du, — aber ich mußte noch wegen der Theaterpläne mit dem Manne reden, der Portier, der dumme Keel, hatte Rückschlüsse in der Voge genommen.

— Du gehst langsam dem Tische zu, und zwei Einleinen Jaster verlinken in der Schwärze des Koffers. (Schluss auf nächster Seite)

Fürs Kreuz

(Schmuck von G. Zepko)



das Wie muß einmal wieder Jesus Christus verantworten.

Die Macht des Fremdworts

(Fortsetzung von C. Hainex)



„Manfären — wie das klingt! Da macht die Heintlichkeit direkt Spaß!“

— Er wird schon kalt sein, — sage ich, — und fühle, daß meine Stimme ganz schickstern und essentfängt, wie in einer Entschubigung.
— Gut nichts, — entgegnetst du, — ich trinke ihn ohnedies nur, weil er gerade noch do-steht. —
Dann ergreiffst du mit nachlässiger Allüre die Tasse, näherst sie deinen Lippen, leckst sie halb und schiebst sie adtes beiseite, daß das Dorjetan leise aufschreitend ertingst, als möchte es zerbrechen.
Ich fühle, wie meine Füße mich heimlich unwillfürlich nach dem Tische tragen, und ich setze mich dir gegenüber. — —
Du: Wir wollen mal Licht machen. Man sieh

ja kaum mehr was. Warum sitzen Sie denn so im Dunkeln? —
Stell stutet das Licht auf den Tisch, und ruhig und selbstverständlich steht alles an seinem Platze.
Ich: Ja man wird melancholisch — ich wäre eben schon wirklich fast weggelaufen, ganz weg, für immer —
Du: Ob ich den Smeking anzeige — aber in dem Nest — oder ob ich so gehe?
Ich: Und ich dachte, Napoleon wollte nichts mehr von mir wissen und drehte mir auf dem Pferde den Rücken. Aber es ist überhaupt der Trompeter von Säckingen.

Heimkehr

In Städten, von Lust umaufrigt, von Zorn umraufst, hab' ich etae feige Seele eingetaufst, und die Wälder meiner Heimat gesüßst.

Aber es kam, es kam, daß Gottes Hand Rückwärts weisend über meinem Haupte stand — und die Wälder meiner Heimat riefen.

O du Mutterstimme, o beklängtes Tal, Wie gebärdenlos und ohne Wahl Geb' ich arm und freudig mich zurück!

Schauend find' ich Kind und Baum und Tier, Daß ein neues Morgenfeuer hier, Gott zu preisen, selig mich beglähete. Peter Geyer



(Zeichnung von Kurt Strohm)



„Woaßt as scho, daß die Türkel 130 Millionen Mark für 'n Krieg hergeb'n hat?“ — „Na, fo was! Wo nehma denn dö 's Geld her?“ — „Ja mei, was glaubt denn, was dö mit 'n türckföhen Song verbeana!“

Aerztlich liberal empfohlen! **Fast nikotinfrei** Geschmack ohne Jede Einbusse!

Prospekt frei!

Sortim.-Kiste M. 10,— Dinerigarr 30 St. N. 9.— C. W. Schliebs & Co., Breslau S.

Mairacithin

Mairacithin ist eine wirksame Kombination aus dem nervenstärkenden Lecithin und dem anregenden Muirapuama. Es hat im Gegensatz zu ähnlichen Präparaten eine umfangreiche, wissenschaftliche Literatur mit Gutachten erster Professoren.

Die sich auf eine Reihe von Jahren erstreckenden pharmakologischen und klinischen Untersuchungen seitens einer Zahl erater Professoren und bekannter Aerzte haben die eminente Wirksamkeit des Mairacithin erwiesen speziell in Fällen von vorzeitiger männlicher Neurasthenie und sonstigen neurosthenischen Erkrankungen des Nervensystems wie nervöse Depressionen, Unlust, Kopfschmerzen auf neurosthenischer Basis, Appetitlosigkeit usw. Ausführliche Literatur mit Gutachten jedem Interessenten kostenfrei durch die Fabrik.

Preis des Mairacithin pro Flasche 10 und 6 Mk. Erhältl. in all. Apotheken.

Warnung. Ersatzmittel und Imitationen weisen man im eigenen Interesse zurück.

Fabrik:

Kontor chemischer Präparate, Berlin SO. 16/28.

Doeder

Füllhalter der Beste der Gegenwart!

Eprobtes System von Mk. 13 aufwärts. Form & Elastizität der 14 kar. Goldfedern entsprechen meiner bekannten Bremer Börsenfeder. Garantie für unbedingte Zweckmäßigkeit.

Verlangen Sie Spezialprospekt direkt von der Fabrik, Berlin S. 95.

MERCEDES

Mk. 12.50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

MERCEDES SCHUH-FABRIK BERLIN
M-B-H FRIEDRICHSTR. 185

ÜBER 500 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

Reizende Neuheiten

sind in großer Zahl eingetroffen

Befuchstafche - „Bella“, neue Ausführung mit Porzellan, Spiegel, Notizblätter, Plauderleder M 5.—
Schwarzes Lack-Rindleder M 9.—
mit moderner Metall-Plage (3 Buchfächer im Kreis) M 3.— mehr
für jede Armstärke passend, gute Uhr mit 2jähriger Garantie, mit echten Perlmutter-Gehäuse M 12.— M 16.50
aus echtem Silber, 8001000 güt. „Billa“, moorlos, aus Kisten, fadenlos, D. R. Patent, aus echtem Silber M 6.75 M 1.75
K verfertigt
neude Schreibmaschine, D. R. Patent Nr. 230 562, verstellbar, mit allem nötigen Zubehör, über wirklich praktische Neuheit für Damen und Herren M 20.—

Der Neuheiten-Katalog
kommt Anfang November heraus. Zustellung auf Wunsch kostenfrei.

Albert Rosenhain

BERLIN SW., Leipziger Straße 72-74

Die Abenteuer des Prinzen Genji

(Genji Monogatari)

Ein altjapanischer Roman der Murasaki Shikibu
Deutsch von Maximilian Müller-Jabusch
Umsehlag und Einband von F. Christyke
Geheftet 4 Mark 50 Pf., in Leinen 6 Mark

ALBERT LANGEN, Verlag, MÜNCHEN-S

PUMA

SCHUH-FABRIK - G-M-B-H
NOWAWES bei POTSDAM
Elegante Formen
Vorzüglicher Sitz
Bestes Material
Einkaufspreis 10.50
für Damen und Herren
Verlangen Sie Musterbuch

Werke von Ludwig Thoma

Soeben erschienen und mit großem Erfolg in Berlin, Stuttgart, München, Zürich usw. aufgeführt:

Magdalena

Ein Volksstück in drei Aufzügen

Gebefet 2 Mark, gebunden 3 Mark



Früher sind von Ludwig Thoma erschienen:



Der Wittiber

Ein Bauernroman Buchschmuck von Ignatius Taschner 10. Tausend Gebefet 4 Mark, in Leinen

gebunden 5 Mark 50 Pf., in Halbfranz 7 Mark

Breslauer Zeitung: Um es gleich vorweg zu sagen: hier tritt wieder, zum zweiten Mal, der große Thoma, der urwüchsig Schöpfer des „Andreas Bößt“, auf den Plan. ... „Der Wittiber“, Ludwig Thomas neuester Roman, ist trotz seines schlichten Vorwurfs zu einem imposanten modernen, deutschen Epos emporgewachsen. Es ist eines jener wenigen Bücher, die den Leser innerlich bereichern und ihm feilsche Welten erschließen, die er kaum ahnen konnte. ... Das am meisten zu Bewundernde an dieser blickstärkenden Leistung, ist Thomas meisterhaftes Beherrschen der bäuerlichen Sprache. Nicht in dem Sinne der uns zum Ekel gewordenen sogenannten Heimatkunst, deren schmachtklappige, sentimentale Affekte alljährlich von wichtigsten literarischen Entdeckern beinahe provinzienmäßig profamiert werden; nein, hier hat ein größeres Können gewaltet als das der Familienkatalogautoren, die mit albernem dialektischen Schnörkeln, mit Mutting und Varing allzu billige waterlantische Heimatkunst treiben. Hier hat einer aus einer fargen, würdigen Sprache das Beste herausgeholt, was sie zu bieten hat, nicht äußerlichen toletten Tand, sondern das feilsche Urwesen der Menschen, die sie sprechen.

Neue Freie Presse, Wien: Eine bäuerliche Schicksalstragödie in harter Albrecht Dürer'scher Holzschmittmanier. ... Es ist kein Salonbaurntum, mit dem Thoma tänzelt, seinen Romanen und Novellen aus dem ländlichen Milieu ist stets der bleibende Wert zeitgenössischer Kulturbilder nachzuräumen.

Berner „Bund“: Das alles ist sehr einfach und doch wahrhaft ergreifend erzählt, oder besser gesagt, vorgebracht, denn drei Viertel des Romans bestehen in mehr oder weniger erregten Wechselreden und dramatisch geschautes Szenen. Ein geschickter Regisseur könnte mit wenigen Veränderungen den ganzen Roman auf der Bühne spielen lassen. ... Und so ist denn auch der Gesamteindruck des Buches: wie ein Erlebnis.

Kirchweih Eimplicijmus-Gebichte

Gebefet 1 Mark, gebunden 1 Mark 50 Pf.

Lottchens Geburtsttag Lustspiel in einem Akt

7. Tausend Gebefet 1 Mark, gebunden 2 Mark

Andreas Bößt Bauernroman

20. Tausend Gebefet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark, in Leder 6 Mark

Lausbubengeschichten Aus meiner Jugendzeit

43. Tausend Gebefet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark, in Leder 5 Mark

Tante Frieda Neue Lausbubengeschichten

Illustriert von D. Gulbranfion
33. Tausend Gebefet 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark

Kleinstadtgeschichten

20. Tausend Gebefet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark, in Leder 6 Mark

Briefwechsel eines bayrischen Landtagsabgeordneten

Illustriert von E. Thöny
33. Tausend Gebefet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark

Jozef Filfers Briefwezel 2. Buch

Illustriert von E. Thöny
Gebefet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark

Die Hochzeit Eine Bauerngeschichte

Buchschmuck von Bruno Paul
12. Tausend Gebefet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark

Agricola Bauerngeschichten

Illustriert von Adolf Hölzel und Bruno Paul
12. Tausend Gebefet 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark

Der heilige Hies Eine Bauerngeschichte

Illustriert von Ignatius Taschner 7. Tausend In Original-Leinenband 5 Mark

Uffessor Karlchen Sumoresten

18. Tausend Gebefet 1 Mark, in Leinen gebunden 1 Mark 50 Pf.

Die Wilderer Eine Bauerngeschichte

8. Tausend Gebefet 1 Mark, in Leinen gebunden 1 Mark 50 Pf.

Pistole oder Säbel? Sumoresten

10. Tausend Gebefet 1 Mark, in Leinen gebunden 1 Mark 50 Pf.

Moral Komödie in drei Akten

13. Tausend Gebefet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark

Die Medaille Komödie in einem Akt

9. Tausend Gebefet 1 Mark, in Leinen gebunden 2 Mark 50 Pf.

Die Lokalbahn Komödie in drei Akten

7. Tausend Gebefet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark

Grobheiten Eimplicijmus-Gebichte

15. Tausend Gebefet 1 Mark, in Leinen gebunden 1 Mark 50 Pf.

Neue Grobheiten Eimplicijmus-Gebichte

10. Tausend Gebefet 1 Mark, in Leinen gebunden 1 Mark 50 Pf.

„Peter Schlemihl“ Gebichte

3. Tausend Gebefet 2 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 3 Mark 50 Pf.

Moritäten Lustige Verse

5. Tausend Gebefet 1 Mark, in Leinen gebunden 1 Mark 50 Pf.

Erster Klasse Bauernschwanz in einem Akt

12. Tausend Gebefet 1 Mark 50 Pf., gebunden 2 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S.



Das Glück in der Mansarde
Lithographie von N. Maurin. Um 1835

Soeben ist komplett gebunden erschienen

Eduard Fuchs

Das bürgerliche Zeitalter

Dritter Band der
Illustrierten Sittengeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Mit 500 Textillustrationen und 63 meist doppelseitigen farbigen und schwarzen Beilagen nach den besten und interessantesten zeitgenössischen Bildwerken

Umfang X und 496 Seiten Gross-Quart

Gebunden in Originalleinband (imitiert Wildleder mit Goldprägung und Titelbild in Vierfarbendruck) 25 Mark

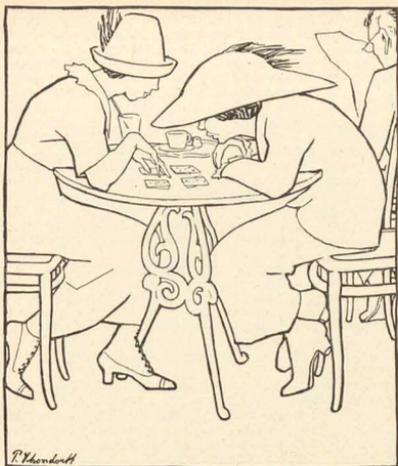
Liebhaberausgabe (200 numerierte Exemplare auf feinstem Kunstdruckpapier in kostbarem Ganzleiderband) 50 Mark

Dieser dritte und letzte Band der grossen Fuchsschen Sittengeschichte zeigt dieselbe sichere systematische Verarbeitung des umfangreichen Materials, die gleiche übersichtliche Anordnung des schwierigen Stoffes, wie wir sie von Fuchs aus den früheren Bänden seiner Sittengeschichte und aus seinen anderen Werken kennen. Bei der »Renaissance« (I. Band) hatte man das Gefühl, als ob Fuchs dieses Gebiet seines grossen Werkes mit besonderer Vorliebe behandelte, und als »Die galante Zeit« erschien, meinte man wieder, hier liege das eigentliche Feld, auf dem Fuchs zu Hause wäre. Wie man aber jetzt sehen kann, hatte man diesen Eindruck nur infolge der glänzenden Darstellungskunst, die Eduard Fuchs zu Gebote steht. Denn aus diesem dritten Bande lernt man erst, dass sein wirkliches Gebiet eben dessen Gegenstand, die Sittengeschichte des »bürgerlichen Zeitalters« ist. Und man erkennt dies mit Vergnügen und folgt dem Autor mit grösstem Interesse auf allen seinen Wegen geistreicher Sezierungskunst, mit deren Hilfe er die Bestandteile gewinnt, vor uns ein echtes, überzeugendes und überaus lehrreiches Bild der »bürgerlichen« Moral zu errichten, des sittlichen Lebens im Zeitalter des »Bourgeois«. Von dem überreichen Bilderschmuck dieses letzten Bandes lässt sich nicht weniger sagen, als dass er von überraschender Reichhaltigkeit an Motiven ist und eine Fülle schöner Reproduktionen der besten zeitgenössischen bildmässigen und graphischen Darstellungen bietet.

So liegt nun das grosse Werk abgeschlossen vor

Die beiden ersten Bände (I: Renaissance — II: Die galante Zeit) sind zu den gleichen Preisen (25 Mark, bzw. 50 Mark) zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

Albert Langen in München-S



Liebesorakel

(Zeichnung von F. Schönberr)

„Bess, jetzt steht ‚Sanität‘
in die Karten. So was ist
net, bedeut' des an Medi-
gina oder a Hebamm.“

P. Schönberr

Goerz Trieder Binocles

Erweitertes Gesichtsfeld
Erhöhte Helligkeit und Plastik

Beste durch alle einseitigen Hersteller. Preisliste kostenlos.
Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 3.
PARIS LONDON WIEN NEW YORK

Sandow's Buch frei!

Dieses neue Buch von Eugen Sandow, dem weltberühmten Gründer seines Körperpflege-Systems, zeigt, wie Jedermann, bei täglicher Anwendung nur weniger Minuten, seinem Körper Gesundheit, Kraft und Schönheit verliehen kann. Überraschende Erfolge! Begabteste Glanzfälle! Spezial-Angebot! Jeder Leser, der solch schätzb. erhält ein Exemplar kostenlos und portofrei zugesandt. Interessante Illustrationen! Sandows Dumb Bell Co. Abt. 1. Berlin, Lützow-Str. 102/104

Salamanderstiefel
befriedigen
in jeder Hinsicht



SALAMANDER

Schuhfabr. m. b. H. Berlin. Zentrale: W. 8. Friedrichstrasse 182
Wien-Paris-Brüssel-Amsterdam-Rotterdam-Basel-Zürich

Einheitspreis M.12.50 Luxusausführung M.16.50

Fördern Sie Musterbuch S



LA

Einstimmiges Lob

zollen unsere ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Musik, wie: Felix Weingartner, Leo Blech, Arth. Nickisch, Rich. Strauss und bezeichnen die Wiedergabe dieses vollkommensten Musikinstrumentes als einen hervorragenden Kunstgenuss. Gerade die wunderbaren Aufnahmen unserer berühmtesten Künstler, wie: Enrico Caruso, Frida Hempel, Emmy Destinn, Hermann Jadowiker, Alexander Moissi, Jean Kubelick, Ernst Kraus, Karl Jörn und viele andere, werden von diesen Kapazitäten fast als eine Offenbarung bezeichnet. — Wir führen diese Künstler in ihren Glanzrollen in ganzen Opernakt und zusammengesetzten Opern, wie: Tannhäuser, Lohengrin, Der Bajazzo, Cavalleria rusticana, Faust usw.

Ebenso führen wir **Gramola, echte Odeon-Apparate** sowie Apparate für nadellose Grammophone gegen bequeme monatliche Zahlung

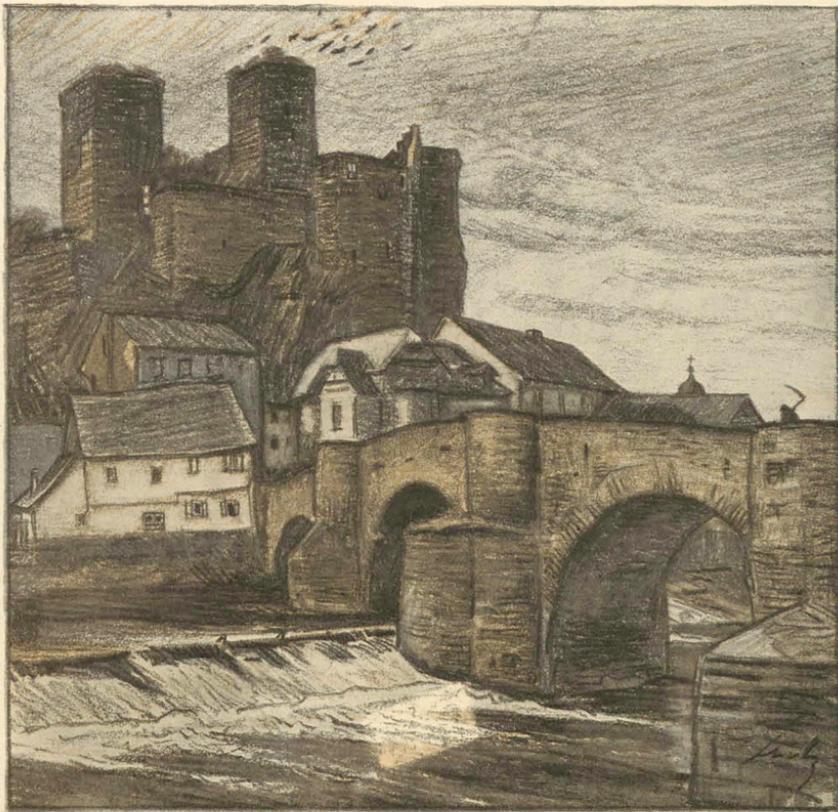
zu den von d. Deutch. Grammophon A.-G., d. Odeon-Werken etc. sowohl f. Barzahlung wie erteilt. Zahlung vorgeschrieb. Verkaufspris.

Auf Wunsch senden wir: 1. Spezialkatalog über Sprechmaschinen, Gramola, echte Odeon-Apparate, Goldora-Apparate etc. 2. Spezialkatalog über Sprechmaschinen-Platten. 3. Spezialkatalog über Photographische Apparate. 4. Katalog über Uhren, Goldwaren, Geschenkartikel.

Jonass & Co., Berlin O. 316, Belle-Alliance-Str. 3
(am Halleschen Tor.)

Gramola 105

Gramola 69



Runkel an der Lahn

Lieber Simplicissimus!

Vor Jahren apostrophierte ein Beamter im Entwurf eines behördlichen Schreibens dem Adressaten, dem besondere Titel nicht zufamen, wie üblich mit „Sie“ — groß geschrieben —, schrieb aber das zugehörige Reflexivum „sich“ mit kleinem Anfangsbuchstaben. Um ihm die Augenaugezeit seiner Schreibweise klarzumachen, vermerkte der Herr Vorgesetzte, dem der Entwurf vorgelegt ward, am Rand die Worte: „Du — Dich, Sie — Sich.“ — Kürzlich wurde in dem Amt, der das Schreiben barg, nachgeschlagen. Da fand man unter besagtem Vermerk in der Handschrift jenes Beamten den lateinischen Zusatz: „Du — mich!“ Der so keine Kenntnisnahme der Verfügung zum Ausdruck gebracht hatte, weilte zu seinem Glück nicht mehr im Amt.

Die Frau Kanzleifretterin siffet lebensfröhlich gern Ehen und möchte auch einen ledigen Neffen unter die Haube bringen. Da erhitzen in der Familie

eines Kollegen ihres Mannes zwei beiratsfähige Edler. Es ist etwas Kapital vorhanden, also für den vermögenslosen Neffen eine Partie zu machen. Sie schildert dem jungen Manne die Verhältnisse und dann die jungen Damen selbst: „So wirtschaftlich wie die Mädchen erziehen sich! Ganz einfach und bescheiden; keine Modepuppen. Sind ihre ganze Garderobe schneiden sie sich selbst. Was nur daran ein Mann sparen kann!“ Der Neffe entgegnete auf die Empfehlung: „Ich kenne die Damen, liebe Tante! Nur Sparfamkeit kaufen sie sogar die Modejournale antiquarisch.“

Schon seit Jahren lebt ein Därrchen glücklich in wilder Ehe miteinander. Wohlhabende Nachbarn melden diese Gefährlichkeit einst der Polizei, und so erscheint eines Tages ein Kriminalbeamter in der Debauchung, um die Glückseligkeit jäh zu stören. Er stellt den Leuten vor, daß sie sich strafbar machen, wenn sie so weiterleben, und legt ihnen eine Frist, bis zu welcher sie sich trauen lassen müssen.

Der Mann entgegnet ihm: „Vehrer Herr Kommissar, das wäre schon längst geschehen. Aber jedesmal, wenn wir auf die Hochzeit rüsteten, kam wieder was Kleines dazwischen.“

Frisch angestochen

Man kann das nie und da bemerken, wie einer grünlich blickt und sieht, von gärend-ungeborenen Werken gewissermaßen aufgebläht.

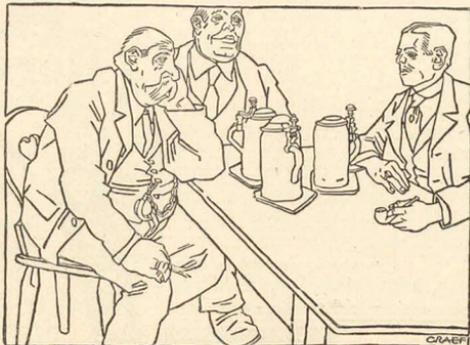
Mit einmüß er den Federhalter sich kurz entschlossen in den Bauch, und siehe da: ein Freudenspalter quillt aus dem Nödre oder Schlauch.

Der vorher bitter dreingesehen, wie fühlt er sich beglückt und leicht, wenn nun in Zamben und Eröcheln die innre Spannung ihm entweicht.

Dr. Diefelgub

Erkennung

(Schönung von G. Graef)



„Sie fan zwar a Preis, — aber a Viech bist doch!“

TRADE MARK
„Endwell“
 HOSENTRÄGER
Millionenfach
 D. R. P.
„Chestro“
 SOCKENHALTER
erprobt!

Jeder Hosenträger trägt den ges. gesch. Namen **„ENDWELL“**
 Jeder Sockenhalter den ges. gesch. Namen **„CHESTRO“**

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Kluge
 CREFELD.

„Diana“, Züchterei u. Hdlg. edler Rassehunde
Wiedburg & Co.
 Lieferant ausländischer u. einheimischer Hdt. u. vieler Facititäten.
Eisenberg S.-A., Deutschland.
 Versand aller Rassen tadello., edler, rassegerechter Exemplare, von H. Salen- und Schachsch. bis zum größten Besenmerder, Benutz- und Wachhund, sowie sämtliche **Jagdhund-Rassen.**
 Export nach allen Weltteilen zu jeder Jahreszeit unter Garantie gesunder Ankunft.
 Kaskade Bedingungen. Illustrierter Pracht-Album incl. Preisverzeichnis und Beschreibung der Rassen M. 2.—, Protislische kostenlos und franco.

DKm

Im Vertrauen, lieber Kollege, der Chef meint, Sie würden schon recht die Frau für den zugewandten Posten! Bestenfalls wie ich a Pig mol.

Es wird spielend leicht angewendet und ist garantiert unschädlich bei Frauen erkrankt. Prospect No 9 gratis von der **Deutschen Schlimper & Co** Leipzig, Prinzen St.

Pigmol

Wallestein's **Fortschritt-Schuhe**

Die moderne Fußbekleidung eleganter Damen, Herren u. Kinder

Fabrik **Eugen Wallestein** Olfenbach 1911

Men verlange Katalog NY 5.

Buchhandlungsreisende

zum Verkauf der Verlagswerke von Biltz und Bonnes & Hochfeld bei bloßesten Provisionen u. Prämien gesucht. **Guthardt & Co., Buchh., Leipzig 8.**

BERNH. STOEWER & G. STETTIN

STOEWER'S GREIF

STOEWER RECORD

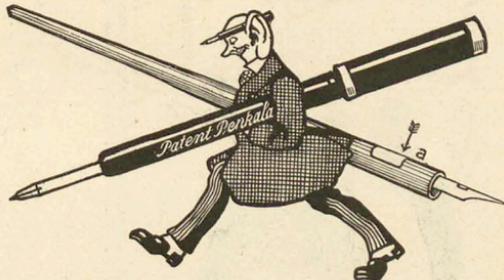
STOEWER

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Befehlen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.

Eine Hand voll Gold

in Gestalt aparten Schmuckes nach modernen Entwürfen, schlichtem und auch gesteigertem Luxus-Bedürfnis dienend, bieten wir in fachkundiger Auswahl zu mäßigen Teilbeträgen ohne Erhöhung der Listenpreise. Bedienung prompt, vornehm und diskret. Umfangreicher Katalog-Katalog, enthaltend alle Arten Taschenuhren für Damen und Herren, Ketten, Kollern, Kravatttaschen, Ringe und ähnliche Bijouterie, Silberbesteck, Silbergeschirr, Patenverschenke, Weck-, Stund-, Wand- und Tischuhren, Klubsessel usw. völlig kostenlos und franco.

Corania-Gesellschaft
 Abt. U. 48. — Berlin SW 47.



„Penkala“ Füllbleistift M.1.
Luxus-Ausführung in herrlichen Farben M. 1.50 mit Reinsilber- oder Golddouble-Ringen M. 2.—

Mosters „Penkala“ Federhalter D. R.-Patent
 Daumendruck auf das Knopfe A — Feder fällt heraus! Preis 10 u. 15 Pfg.

In allen besseren Schreibwarenhandlungen erhältlich.
Edm. Moster & Co., A.-G., Berlin-Neukölln u. Zagreb (Agram).

Feines echtes Pelzwerk

der Günstling der eleganten grossen Mode, steht im Brennpunkt des Begehrens. Echtes Pelzwerk behält stets seinen vollen Wert. Doppelte Vorsicht ist deshalb gegenüber wertlosen Nachahmungen. Unser grosses, anerkannt renommirtes Handehaus bietet Garantie für vollwertiges, echtes Pelzwerk, moderater Fassung, gediegene Verarbeitung und beste Zutaten. Bürgerliche Preise trotz Einräumung langfristiger Amortisation.

Stöckig & Co. Hoflieferanten

DRESDEN-A. 16 (für Deutschland)  BODENBACH I. B. (für Oesterreich)

Katalog A 6: Moderne Pelzwaren.
Katalog U 6: Silber-, Gold- u. Brillenschmuck, Glaskrätter u. Schweizer Taschenmesser, Groß- u. kleine, echte und silberplattirte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke.
Katalog O 6: Beleuchtungskörper für jede Lichtstärke.
Katalog P 6: Photographische und optische Waren; Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinematographen, Operngläser, Feldstecher, Fernrohrgläser usw.
Katalog L 6: Leinwand- und Spielwaren.
Katalog F 6: Teppiche, Decken und echte Perser.

Katalog H 6: Gebrauchs- und Luxuswaren; Artikel für Haus und Herd, u. z.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmor- und Porzellan-, Terrakotten, kunstgewerbliche Gegenstände und Metallwaren, Tafelporzellan, Kristalle, Korallen, Ledertrümpel, weißlackierte, sowie Kleintable, Küchenschöbel und -stühle, Wasch- und Mangelmaschinen, Metall-Heftelchen, Kinderstühle, Kinderwagen, Nähmaschinen, Fahrräder, Tennis- und Grammophon, Barometer, Bettzeuge, Schreibmaschinen, Fanzerschränke usw.
 Bei Besichtigung des Artikels im ersatz Befehlshaus kundliche Kataloge.

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.



Stets auf der Höhe sind



zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem auf der Zeichen herzförmig auf der Sohle.

Endlich befreit!

Bandwurm

mit Kopf (Spul- u. Madenwürmer) besetzt sowie binnen 2 Stunden leicht und vollständig gefahrlos durch die Entwurmung das menschliche, natürliche

Arkanus-Bandwurmmittel

Keine stangenreichen Nachwirkungen, keine Hungerkur, nicht anzuwenden mit oder ohne Nachtst. Auch wenn Bandwurm nur wenig ist, ist Entschleimung des Erwaachsenen - Kinder (Altersang. 12). In Drogen erhaltl. od. bestellbar, aber nur echt u. wirksam bei Herro, Medler, Otto Reichel, Berlin 52, Eisenbahnstr. 4.

Die Schilfringen sind bedingt durch die Wirkung des Bein-Regulier-Apparats ohne Füllen oder Befüllen zu erhalten. Preis 1. Kanal pro Bein. Sendl. Bandwurm 3.20 bei Dresden.

Eheschlessungen

Zur Erlangung eines

Üppigen Busens

Die Kunst, eine schöne Büste zu erzielen, ist für die Damen kein Geheimnis mehr, sondern die wunderbaren Eigenschaften des *Pilules Orientales* bekannt sind. Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit, die Büste zu entwickeln, zu festigen, wiederherzustellen, ebenso wie die Knospenentfaltung des Halbes und der Schultern zu beschleunigen, indem sie der ganzen Büste einen gewissen Reiz verleihen, ohne die Taille zu erweitern.



Die *Pilules Orientales* bezeichnen hauptsächlich aus orientalischen Präparaten und sind, obgleich *äußerlich* frei von Arznei, dennoch stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit irgend einem anderen, ähnlichen Erzeugnisse, zum inneren oder äußeren Gebrauch, verglichen werden. - Ein über zweijährige Erfahrung für die Frau beweist, wie für das junge Mädchen, dass, welche, wirklich zuverlässige Mittel sind, um die Büste zu erhalten und zu erweitern.

Die *Pilules Orientales* bestanden aus orientalischen Präparaten und sind, obgleich äußerlich frei von Arznei, dennoch stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit irgend einem anderen, ähnlichen Erzeugnisse, zum inneren oder äußeren Gebrauch, verglichen werden. - Ein über zweijährige Erfahrung für die Frau beweist, wie für das junge Mädchen, dass, welche, wirklich zuverlässige Mittel sind, um die Büste zu erhalten und zu erweitern.

Die *Pilules Orientales* bestanden aus orientalischen Präparaten und sind, obgleich äußerlich frei von Arznei, dennoch stets zuträglich. Ihre Wirksamkeit darf durchaus nicht mit irgend einem anderen, ähnlichen Erzeugnisse, zum inneren oder äußeren Gebrauch, verglichen werden. - Ein über zweijährige Erfahrung für die Frau beweist, wie für das junge Mädchen, dass, welche, wirklich zuverlässige Mittel sind, um die Büste zu erhalten und zu erweitern.



Lösen Sie die Broschüre über Lidel als unvergleichlich bestes Zahnpulver Lidel zur gleichzeitigen Herstellung eines antiseptischen Mundwassers Lidel als Wasch- und Badepulver Lidel als Toilettenpulver für Gesicht und Körper und Sie werden sich eines Proberuchers nicht enthalten können und überzeugt folgenden Urteile anschließen:
 „Alle vereinzelt Präparate zusammengefasst können nicht die Eigenschaften und Vorteile aufweisen, welche Lidel in sich allein birgt, und ist deshalb als das einzig praktische, sparsamste und moderat Toilettenpulver der Gegenwart zu bezeichnen.“
 Alleinvertrieb u. Generaldeposit. Chem. Werke Dr. Staffelein & Co., 3. F. Hamburg 10.

Fordern Sie Parkettkegelbahnbau Egbert Peter und Billardfabrik Dortmund.

Soeben ist erschienen

LILY BRAUN

Die Liebesbriefe der Marquise

Umschlag, Einband und Titelblatt von WALTER TIEMANN

Gehftet 5 Mark
gebunden 6 Mark 50 Pf.

LIEBHABER - AUSGABE auf Zanders-Bütten (das Titelblatt in Kupfer gestochen) in handgefertigten Lederbänden 30 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Maschinenfabrik Präzisionstechnik

Ideal Erika

für große Büros u. große Anforderungen.
für kleinere Geschäfte, Privatgebrauch u. Reise.

SEIDEL & NAUMANN, A.-G. DRESDEN.

Eglantine

Die Hebst Neuheit für Kravatten

Der Heidelberger Professor an den Prinzen Peter von Montenegro

(Zeichnung von Witz)



„Ersahener Prinz! Lieber junger Freund und Held! Ueberhäuftigt von Euren täglich sich mehrenden Siegesnachrichten, möchte ich denn doch in Interesse der Wissenschaft die Brite an Euch richten, wenigstens einige Türken als Naturdenkmäler übrig zu lassen.“

Eulu redivivus

Weltschmerz, wiederholst du,
Gleichviel ob dein Weiser schilt,
Ultrarichmond die faulsten Dine?
Auf dem Film der Zeit entrollt du
Ein schon bald vergessenes Bild:
Eulu mit der Kugelspröde.

Etwas früher oder später
Wird das Alle stets versingt,
Und es wechselt nur der Name,
Deute heißt der Kleine Peter,
Der mit Feindeblut gebüht
Die monarchische Nestlame.

Luftig flattern Zeitungsanten
Aus Geinisch dunkler Klamm,
Im Nitikas Sohn zu abeln,
Und die deutschen Korpsstudenten
Ueberrast ein Telegramm:
„Glatte Nofispr, tausend Nabeln!“

Dort ihr nicht die Oeler schmaunen?
Seine Säulen gibt es mehr,
Und statt der Getreideknöpfe
Krägt von jetzt ab — faun zu glauben! —
Montenegros tapfres Herz
Auf der Nibel Säulenreihe.“

Dort ihr nicht das Schiffal sichern,
Das das Prinzelein so brüder,
Dass es gänzlich auseinander?
Auf Saarbrücken folgte Spieren,
Und auf Spieren folgte Wörth —
Reist ihm einen Salamander! Edgar Grelager

Vom Tage

Strafgefängnis mit längeren Freiheitsstrafen können der guter Führung nach Verbilligung von drei Vierteln der Straffzeit vorläufig entlassen werden. Sie müssen, um dieser Gnade teilhaftig

zu werden, an die zuständige Justizbehörde ein Gesuch einreichen. In einer Strafankalt ist es üblich, daß die Gefangenen diese Gesuche einem Umfahlebeamten zu Protokoll erklären. Zur erleichterung werden dabei Impressen benutzt, die im Wiederholten folgenden Dassel enthalten:
„Ich verspreche, in Zukunft einen rechtschaffenen sittlichen Lebenswandel zu führen. Bei Sittlichkeitsverbrechen wird das Wort „sittlichen“ durchgehenden.“

In Ten Brinks Geschichte der englischen Literatur ist in einem der ersten Kapitel folgendes zu lesen (es handelt sich um einen alten geistlichen Dichter):
„Gegen den Anfang von Cadogars Regierung geboren, wuchs er von vornherein in jener Atmosphäre auf, welche Dunkelheit und Vertheimod erst um sich verbreiten mußten.“ —
Na, profit!

Der Graßbeimer „Fränkische Grenzboten“ bringt in seiner Nr. 239 folgendes Inserat:

„Gottesdienst.
Falls am Sonntag 15. Oktober das Aufschiff nicht oder sehr verspätet eintrifft, wird im Laufe des Vormittags der Gottesdienst gehalten; wenn kein Kommen gemäß bekannter Abmachung zwischen 9 und 10 Uhr zu erwarten ist, findet der Gottesdienst um 7 Uhr statt. Man bittet, auf das Västen zu achten.“
Ein neues trauriges Beispiel dafür, wie die Erziehungsinstitution der modernen Schulzeit das religiöse Leben des deutschen Volkes untergraben.

Im „Grazer Tagblatt“ war folgende Notiz zu lesen:

„Oberwölz, 9. Oktober. (Goldene Hochzeit.) Das Ehepaar Matthias und Johanna Kogler wußte kürzlich in Gölzberg heilig feiern das Jubiläum der 50jährigen Ehe. Matthias Kürst, ein

Bauer aus Kappel in Bärnten, wurde 1833 geboren. Seine Ehegattin Johanna aus Schönberg bei Oberwölz wurde im Jahre 1839 geboren. Beide sind noch rüftig und gesund. Der Ehe entsprossen sieben Kinder, darunter ein Mädchen. Die ganze Bevölkerung nahm daran Anteil.“
Doch unter Mithilfe der ganzen Bevölkerung nur sieben Kinder das Sterblich dieser langen Ehe waren, ist eigentlich sehr bedauerlich

Nofisfrei

Während in dem sogenannten Osten die Nofiste glücken, flakt zu glücken. Während man sich wechsend musifiziert, während eifrige Korrespondenten Stimmungreiche Feuilletons senden, die der Bürger feinsinnigvoll indiziert,

Nofist auch hierorts in dem Vaterlande Ein Strafele und eine Nofistenhande, Was man technisch „die Gölzung“ benennt. Insofern als nämlich viele Herren Einige Damen an Nofisten gerren Oder aber brüllend tätig send,

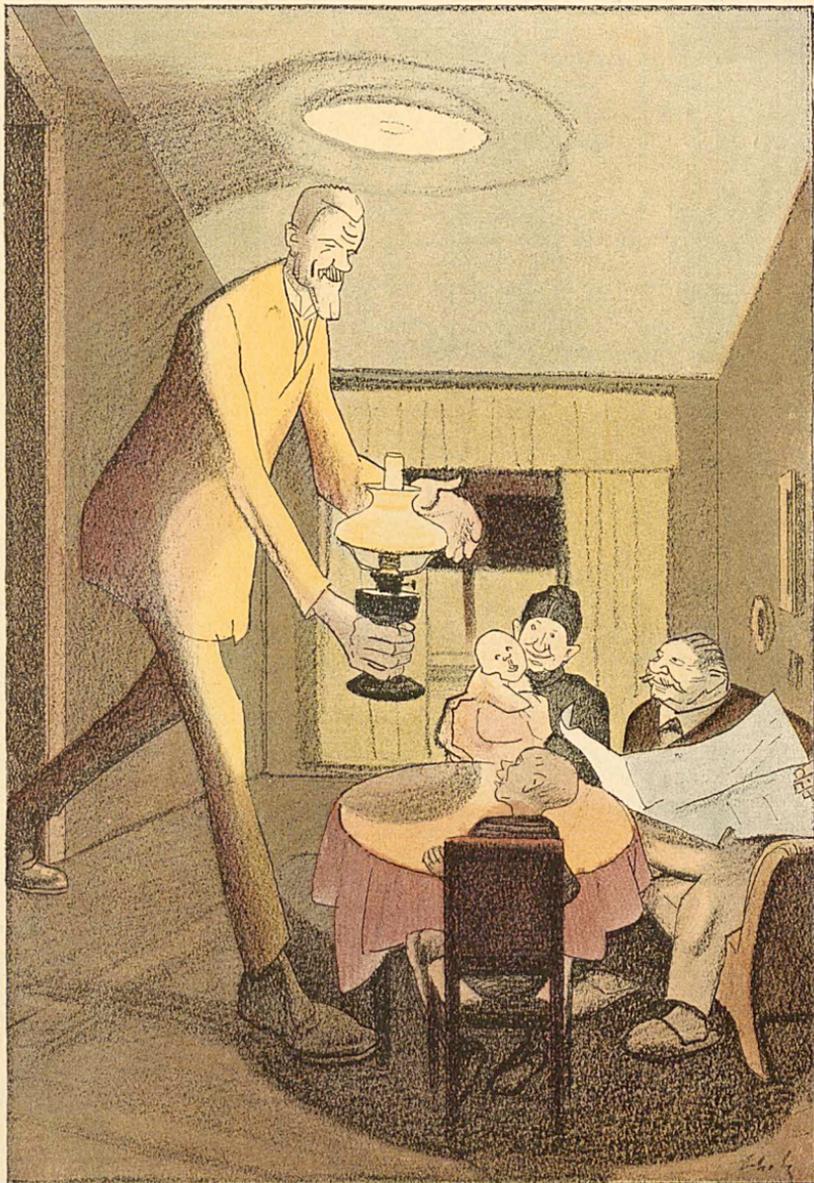
Ueberdies so fördern sie hienieden Den ererblichen Nofistenfrieden Durch das Lauten- und Nofistenrausum... Hat man etwa und gemüßensnahen Das sich zu gefallen zu gelassen? Sieh ich mir und blide fragend um.

Auf dem Balkan findet schließlich jeder Nofistens ein eigenen Sanitätär. Dabingegen aber andererseits: Nofist durch das ewige Gebelle Wird ein Erb durchbohrenden Trommelfelle Nofist sein Vofter und sein rotes Kreuz,

Notat: 1876

Petroleummonopol

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



„Kannst du auch Licht bringen, Dunkel Betzmann?“